



Unser Fallschirm

Zeitschrift des Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
Ausgabe 2. Quartal 2018

ANNA AM NIEDERAUER HIMMEL 2018





Unser Fallschirm

Verbandsorientiert und Informativ
Fred Albert V.i.S.d.P.

Impressum

Herausgeber:

Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
eingetragener Verein unter Nr.: VR 13209 seit 11.09.1992
beim Amtsgericht Dresden
- Geschäftsstelle -
Waldallee 24 • 15712 Königs Wusterhausen
Telefon 0151 401 425 36 (Thomas Schmidt, 2. V)
E-Mail geschaeftsstelle@fallschirmjaeger-nva.de

Redakteur | Öffentlichkeitsarbeit:

Jürgen Köhler
Josef-Höhn-Str. 18 • 13053 Berlin
Telefon 0172 322 66 26
E-Mail zeitung@fallschirmjaeger-nva.de

Design & Satz | Druck & Vertrieb:

TAURUS Werbeagentur
Schweriner Str. 9 • 18069 Rostock
Telefon 0381 255 15 90
E-Mail info@taurus-werbeagentur.de
Web www.taurus-werbeagentur.de

Auflage:

720 Exemplare und erscheint quartalsweise
Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder 22,- €

Bankverbindung:

Bank: Deutsche Bank 24
IBAN: DE23 1207 0024 0424 3226 00
BIC (SWIFT): DEUTDE33

Webseite Pflege & Aktualisierung:

E-Mail info@fallschirmjaeger-nva.de
E-Mail geschaeftsstelle@fallschirmjaeger-nva.de
Web www.fallschirmjaeger-nva.de

Beiträge:

Beiträge sind grundsätzlich beim Redakteur einzureichen.
Für unaufgefordert eingesandte Beiträge, Manuskripte und
Fotos, keine Gewähr.
Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung das
Recht zum Kürzen vor. Gleiches gilt für Leserbriefe.
**Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der
Redaktion übereinstimmen, stehen allein in der
Verantwortung des Autors.** Beiträge sind bis zum jeweili-
gen Redaktionsschluss bzw. telefonischer Absprache einzu-
reichen. Nachdrucke bzw. anderweitige Veröffentlichungen
(auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers.

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss ist jeweils der letzte Tag des Vormonats
vor Erscheinen. 28. Febr. - 31. Mai - 31. Aug. - 30. Nov.

Verbandssymbolik:

Das Verbandssymbol ist geschützt beim Deutschen Patent-
und Markenamt (DPMA) unter der Nr.: 398 60 144.



Das Redakteur-Logbuch

(10.03.2018) Der UF 93 wurde vor einigen Tagen layoutet und korrekturgelesen. Ich war überzeugt, dass es ein guter UF geworden ist. Kameraden und ich haben viel Zeit und Aufwand investiert. Und dann kam die Hiobsbotschaft vom 2. Vorsitzenden. Wir, in dem Fall ich, haben einen schweren Fehler gemacht. Auf der letzten Seite, der Außenumschlagseite, haben wir die Sprung-Termine veröffentlicht. Und dämlicherweise steht doch tatsächlich dort, dass das Verbandsspringen am 1. Juni-WE stattfinden würde, was natürlich Unsinn ist, weil das Verbandsspringen immer zum Verbandstreffen, dieses Jahr eben eine Woche später, stattfindet. Kamerad „Böckchen“ informierte mich auch schon, dass er den Fehler bemerkt hat und in Facebook, wo eine Gruppe unserer Leute existiert, könne er noch alle Interessenten informieren. Da fiel mir ein Stein

vom Herzen und ärgerlich bleibt es trotzdem. Unser 2. Vorsitzender hat inzwischen alle Kameradschaftsleiter informiert, dass Udersleben mit dem Verbandsspringen nicht vom 1.-3. Juni sondern vom 8.-10. Juni 2018 stattfindet. Ich habe mir vorgenommen für die nächsten Tage abzuschalten und mich auf meinen Tauchurlaub zu freuen.

(18.03.2018) Es gab per E-Mail zwei negative Kritiken für ein Bild vom Eistauchen. Da kam ein Spaßvogel nackt aus dem Wasser und ich habe das Foto veröffentlicht, als er für einen kurzen Moment posierte. Natürlich findet ihr diese persönlichen Meinungen und die jeweilige Stellungnahme in der Leserpost.

(20.04.2018) Der Urlaub ist vorbei, die beiden Egon Krenz-Bücher (siehe Artikel zum Treffen der Truppenaufklärer in dieser Ausgabe) sind gelesen, ich kann diese Bücher wirklich empfehlen. Ich habe mir außerdem erlaubt, einen Artikel über einen Kurzbesuch am letzten Wochenende in Polen zu schreiben. An dem Samstagmorgen schickten übrigens die USA, GB und Frankreich über 100 Raketen mit zynischen Grüßen an Russland nach Syrien.

(03.05.2018) Heute bekam ich Leserpost von Karl-Heinz Schröder und Horst Graske, langjährige und verdiente Kameraden. Sie beziehen Stellung zu den Beiträgen „Ein Fallschirmjäger erinnert sich ...“ von Rolf Kasper aus dem UF 92 und 93 und bereiten mir damit große Kopfschmerzen. Es wird sich dahingehend geäußert, dass der Au-

Seite 02 / 03
Redakteurs Logbuch

Seite 04 - 06
60. Jahrestag Marinekameradschaft
Kampfschwimmer Ost e.V.

Seite 07
Frühlingsfest KS DD

Seite 08
Treffen Truppenaufklärer

Seite 09 - 10
Lob und Kritik

Seite 10
Ausschreibung Rügen - Pokal

Seite 11
Ausschreibungen HKX und
Lübzer Pilz Cup

Seite 12
Ausschreibung Kurzreise Ausschwitz
Besuch bei Harry Thürk

Seite 13
Willi Sänger
Spezialaufklärung Erinnerung 1983

Seite 14
Syrien und Polen

Seite 15
Ich war Sichersteller

Seite 16
Ein Fallschirmjäger erinnert sich Teil 6

Seite 17
Neues aus Berlin

Seite 17 - 18
Spezialschießausbildung

Seite 18 - 19
Kurzbericht EVS

Seite 19
Treffen der KS SN und Rügen

Seite 20
Schießwettkampf in Güstrow



tor R. Kasper es mit der Wahrheit in seinen Erlebnissen nicht so genau nehmen würde. Der Vorwurf an mich, mir als Redakteur hätte auffallen müssen, dass ein 4-wöchiges Sonnenbaden dem Ansehen der Fallschirmjäger schaden würde. Warum zum Teufel ist mir das wohl nicht aufgefallen? Weil ich das nicht als ehrverletzend empfinde. Da habe sicher nicht nur ich in der Dienstzeit ganz andere Dinge erlebt, auf die man nicht stolz sein muss. Dabei unterstelle ich Rolf Kasper immer noch, dass er seine Erinnerungen nach besten Wissen und Gewissen niedergeschrieben hat, doch der zeitliche Abstand dabei auch seinen Tribut verlangt hat. Wahrscheinlich hat er einen Parteitag oder eine Paradevorbereitung mit einem Honecker-Besuch verwechselt. Es ist auch mal möglich, dass man sich an eine Jahreszahl nicht genau erinnert. Dies räumt R. Kasper in einem Telefonat ohne Probleme ein, auch dass es während der Zeit des Sonnens natürlich einen Tagesdienstablaufplan gegeben hat. Man kann die eine oder andere Ausführung des Erlebten auch „Veranschaulichen durch Übertreibung“ nennen. Andere Zeitzeugen bestätigen, dass es Zeitpunkte gegeben hat, wo die „Auserwählten“, die zum Beispiel zu Parteitagen und/oder Paraden fuhren, tatsächlich über einen Zeitraum von 1 bis 2 Wochen täglich für 1 bis 2 Stunden zum „Bräunen“ an den Strand freigestellt wurden. Diese Aktion hatte auch einen Namen. In der Truppe nannte man das Aktion „Lederfresse“!

Davon müssen aber Stabsoffiziere nicht unbedingt Kenntnis gehabt haben. Als ich für diesen UF gegenüber der Erweiterten Vorstandssitzung ein paar inhaltliche Dinge erwähnte, u.a., dass es von R. Kasper im hier vorliegenden UF einen Beitrag über einen Wachdienst mit Hunden geben wird, wurde ich sofort wieder damit konfrontiert, dass es niemals und zu keinem Zeitpunkt Hunde als „Wachhilfe“ gegeben hat. Und schon stand ich wieder mit einem Problem da. Wie verhalte ich mich kameradschaftlich richtig? Aber auch das hat sich nach wenigen Tagen aufgeklärt. Verschiedene Zeitzeugen sagen ganz klar aus, es hat in Prora einen Zeitraum gegeben, wo man den Einsatz von Hunden erst in Erwägung gezogen, dann eingesetzt hat. Das war allerdings eine Testphase. Nach dem diese Phase, die etwa 4 Wochen gedauert haben soll, durchlaufen war, hat man wieder davon Abstand genommen. Und ausgerechnet in der Zeit versah R. Kasper dort seinen Dienst. Daher sind seine Ausführungen glaubwürdig. Nicht nur ich würde mich freuen, wenn unsere Veteranen und besten Kritiker selbst zur Feder greifen und aus ihrer verantwortungsvollen Dienstzeit berichten würden. Wenn ihr alten Hasen nicht schreibt, wer dann? Fazit: Meinungsverschiedenheiten, differenzierte Gefühle regen auch Diskussionen an! Es gibt für mich auch gar keine Zweifel, dass Grundwehrdienstleistende, SaZ und UaZ oftmals ihre Dienstzeit in einem ganz anderen Licht betrachten und

dies auch dürfen, sollen und müssen, als langgediente Berufssoldaten. Die eine Wahrheit gibt es eh nicht. Auf jedem Fall haben wir uns zur EVS mehrheitlich geeinigt, dass kein Beitrag, so er erscheint, zensuriert wird. Im Impressum eines jeden UF steht außerdem, dass jeder Autor für seine Ausführungen selbst verantwortlich ist.

In der Hoffnung, dass dieser UF 94 dennoch mehrheitlich gelungen ist, freue ich mich auf ein Wiedersehen zum Verbandstreffen in Udersleben.

Jürgen Köhler,
Verantwortlicher
für Öffentlichkeitsarbeit



Seite 21
Wiedersehen nach 55 Jahren

Seite 22
Kalender 2019

Seite 23
Geburtstagsliste

Seite 24
Impressionen Frühlingsfest
der KS DD

Wichtige Info

Bitte gebt uns Änderungen von Wohnadressen, E-Mailadressen, Telefonnummern und Bankverbindungen bekannt.

Kontakt siehe Impressum

60. JAHRESTAG DER MARINEKAMERADSCHAFT, EHEM. KSK 18

Zu Gast bei dem Kampfschwimmerkommando 18. Am 28./29.04.18 begingen die Kameraden der Marinekameradschaft Kampfschwimmer Ost e.V. den 60. Jahrestag des KSK 18 der Volksmarine der Nationalen Volksarmee. Als Ehrengast war Gerhard Leutert geladen, um die Kampfesgrüße unseres FJTVO e.V. zu überbringen. Aus gesundheitlichen Gründen konnte Gerhard diese Einladung nicht realisieren. Somit wurde ich vom Vorstand gebeten, stellvertretend für Gerhard und somit für unseren FJTVO an dieser doch wichtigen Veranstaltung des KSK 18 teilzunehmen, denn 60 Jahre sind schon eine Hausnummer. Ich betrachtete es als Ehre, dort im Namen unseres Verbandes auftreten zu dürfen, obwohl es mit einigen persönlichen Terminverschiebungen verbunden war. Gefreut habe ich mich auch, eventuell bekannte Gesichter aus vergangenen Tagen zu entdecken, war ich, wenn auch nur für einen kurzen Zeitraum in den Jahren 1969-70 unter anderem dem KSK 18 unterstellt. Somit war ich motiviert und positiv eingestellt, den mir übertragenen Auftrag zu erledigen, um im Anschluss an die Verlesung unserer Grußadresse noch Erinnerungsgeschenke an den Vorsitzenden der Marinekameradschaft Kampfschwimmer, Nils Bonin zu übergeben. Gut fügte sich, dass Kamerad Schönewerk aus unse-

rer Kameradschaft Rügen, auch ehemaliger Kampfschwimmer des KSK 18, an der Veranstaltung teilnehmen wollte. So fuhren wir gemeinsam bei strahlendem Sonnenschein von Rügen nach Kröpelin. Das Treffen selbst fand im Gesellschaftshaus „Zum Raben“ statt. Der Einlass war um 09.30 Uhr geplant. Der Ablauf solcher Veranstaltungen hat inzwischen Tradition. So wurde mir gesagt, 10.00 Uhr sei Beginn der Veranstaltung mit anschließendem Wildschweinessen vom Grill und am Abend die geplante Feier. Der Saal war festlich hergerichtet. Getränke und Gebäck standen auf den Tischen und es herrschte eine tolle Stimmung. Wer das Bedürfnis verspürte, ein Bier zu trinken konnte auch dies tun. Als sich alle Anwesenden gesammelt und ihre Plätze gefunden hatten, eröffnete der Vorsitzende der Marinekameradschaft, Nils Bonin, die Veranstaltung und die Ehrengäste wurden vorgestellt. Unter den Ehrengästen waren auch der ehemalige Verteidigungsminister, Admiral a.D. Theodor Hoffmann sowie der ehemalige Kommandeur der Hubschrauberstaffel. Beide hielten kurze und aussagekräftige Reden. Dadurch wurde die Versammlung deutlich aufgewertet. Beide würdigten die Arbeit des KSK 18 während der 32 Dienstjahre und sprachen sich für die Fortführung des Traditionsgedankens aus ohne

die Kameradenbetreuung zu vernachlässigen um die Festigung der bestehenden sozialen Bindungen nicht zu vergessen. Unser Gerhard Leutert hat seine ganz persönliche Grußbotschaft durch Horst Kerzig verlesen lassen, die sehr emotional war, in allen Bestandteilen den Kern traf und demzufolge mit tosendem Beifall angenommen wurde. Danach wurde konzentriert der aussagekräftige Rechenschaftsbericht verlesen, auch die besonders gelungenen Höhepunkte im Vereinsleben des KSK 18. Dem folgten umfängliche und sachliche Diskussionen, in der einige gute Vorschläge gemacht und durch den Vorstand angenommen wurden. Nach Abschluss der Diskussionen wurden die Grußadressen vorgetragen. Kamerad Jürgen Knittel zeigte in konzentrierter Weise die Entwicklung des KSK 18 auf, indem er einen Exkurs in die Geschichte machte. Eindrucksvoll würdigte er die Anfänge 1958, als Kamerad Klingbeil mit dem Aufbau des KSK begann, die aus der Spezialtauchergruppe, dann Spezialtaucherkommando hervorging. 1960 erfolgte die Umbenennung dann in KSK, dem 1971 die Ordnungszahl 18 zugeordnet wurde. Besonders die Verdienste aller Soldaten, Unteroffiziere (Maate), Offiziere und insbesondere der Kommandeure wurden hervorgehoben. Aber auch die hervorragende





Zusammenarbeit mit der Fallschirmtruppe der damaligen Zeit und dem herzlichen Verhältnis zum FJTVO heute wurde gewürdigt. Sehr lobende Worte fand auch der Vorstand der Kampfschwimmer über das Vertrauensverhältnis beider Vereine untereinander. Uns als Vertreter des FJTVO haben sie zum Ausdruck gebracht, die Zusammenarbeit zu intensivieren und sich herzlich bedankt für die finanzielle Unterstützung bei der Wiederbeschaffung ihrer Truppenfahne. Auch die durch mich verlesene Grußadresse unseres Vereins wurde sehr gut angenommen und es gab viel Beifall sowie noch einmal lobende Worte für unseren FJTVO, die ich dem

Vorstand übermitteln soll. Nach Ende der Veranstaltung ging es zum Aufstellungs-ort für ein Gruppenfoto. Bis sich alle gefunden hatten, verging wiederum einige Zeit, aber es klappte dann hervorragend. Hobbyfotografen standen sogar auf den Tischen, um ja alles zu dokumentieren. Und ja, einen Bekannten aus früheren Tagen habe ich ausfindig machen können, das heißt, er mich. Es ist auch sehr schwierig, nach 49 Jahren aus dem älteren Kameradenkreis ein bekanntes Gesicht herauszufiltern, denn irgendwie sahen sich alle ähnlich. Ich meine damit die grauen Haare oder wenig Kopfhaare, dafür viel Haar im Gesicht. Aber auch Bauch war zu sehen.

Für Frank und mich waren es angenehme Stunden im Kreise gleichgesinnter Kameraden und die Zeit bis zum Anschnitt des Wildschweines verging rasch. So gegen 15.00 Uhr traten wir die Heimreise an. Frank, um sich auf seine Reha am 30.04.18 vorzubereiten und ich, um meine Bekannten nicht zu enttäuschen, da ich nun mit Verspätung anreisen würde. Horst Kerzig ließ es sich nicht nehmen, uns persönlich und mit den besten Grüßen für uns und unserem FJTVO zu verabschieden.

**Hans Liesegang,
KL der KS Rügen**

GRUSSADRESSE UNSERES VERBANDES

Liebe Kameraden der Marinekameradschaft Kampfschwimmer Ost, die Mitglieder des Fallschirmjäger-Traditionsverbandes Ost gratulieren Euch recht herzlich zum 60. Jahrestag der Gründung des Kampfschwimmerkommandos 18 der Volksmarine der NVA. Die Angehörigen dieses Kommandos haben sich in Ihrer 32-jährigen Dienstzeit durch eine hohe Kampfkraft und Einsatzbereitschaft ausgezeichnet. Wie auch die anderen Angehörigen der fallschirmspringenden Einheiten der NVA haben die Kampfschwimmer der Volksmarine eine harte Ausbildung durchlaufen müssen, die höchsten militärischen Anforderungen entsprach. Damit

haben sie wesentlich zur Schlagkraft der Volksmarine der NVA beigetragen, die wie andere Waffengattungen unserer Armee in ihrer gesamten Dienstzeit den Frieden gesichert und damit ehrenvoll ihren Auftrag zum Schutz ihres Vaterlandes erfüllt haben. Ihr könnt mit Recht darauf stolz sein, in der einzigen deutschen Armee gedient zu haben, die niemals ihre Soldaten in einen militärischen Konflikt geführt hat. Anlässlich des 60. Jahrestages der Gründung Eurer stolzen Einheit entbieten Euch die ehemaligen Waffenbrüder des Fallschirmjägertruppendeils die herzlichsten Glückwünsche. Wie auch Ihr in der Marinekameradschaft der KSK 18 pflegen

wir unsere Traditionen der gemeinsamen Dienstzeit in unserer Verbandsarbeit. Der Kontakt unter Gleichgesinnten, diese soziale Bindung ist für unsere Kameraden genauso wichtig wie für Eure Mitglieder. In diesem Sinne wollen wir auch künftig unsere Zusammenarbeit erhalten und intensivieren. Im Namen des Vorstandes des FJTVO und aller ihrer Mitglieder wünschen wir Euch viel Kraft und gute Ideen in Eurer Vereinsarbeit und heute eine würdige Feier.

**Fred Albert
1. Vorsitzender des Fallschirmjäger-Traditionsverbandes Ost e.V.**

GRUSSADRESSE VON GERHARD LEUTERT

Liebe Mitglieder der „Marinekameradschaft der Kampfschwimmer Ost e.V.“, ich danke euch ganz herzlich für die Einladung zum 60. Gründungstag des KSK-18 der Volksmarine und bedauere zutiefst, dass ich aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig absagen musste und nicht mit meiner Frau an eurer Feier teilnehmen kann. Die Glückwünsche des Fallschirmjäger-Traditionsverbandes Ost e.V. wird euch Kamerad Hans Liesegang, ein ehemaliger Kampfschwimmer eures stolzen Kommandos übermitteln, der nun Mitglied unseres Verbandes ist, die Kameradschaft Rügen führt und eine ausgezeichnete Arbeit in unserem Verband leistet. Drei Kommandeure eures einmaligen Kommandos, haben mit dem Buch „Die Kampfschwimmer der VM“ euch ein bleibendes Denkmal gesetzt und eure hervorragenden

Leistungen, die ihr zur Erhaltung des Weltfriedens mit erbracht habt, in überzeugender Weise darin geschildert. Somit wird die 32-jährige Existenz des KSK-18 der VM der Nachwelt erhalten bleiben. Die Kampfschwimmer hatten das anspruchsvollste Fallschirmsprungprogramm in der NVA zu absolvieren und haben das unter Anleitung erfahrener Offiziere und Fallschirmwarte/Ausbilder des KSK mit besten Ergebnissen umgesetzt. Dabei möchte ich ganz besonders an die Offiziere Gerhard Aschekowski, Albert Mahlfeld, Gerhard Hofmann und Peter Menzel, sowie an die Fähnriche Lange und Friedrich erinnern, die leider, außer den Kameraden Mahlfeld und Lange, nicht mehr unter uns weilen. Ich erinnere an die Pionierarbeit des KSK beim Fallschirmspringen mit vollständiger Taucherausrüstung oder der ersten Grup-

pensprünge mit Gefechtsausrüstung aus dem Hubschrauber MI-8. Hier war das KSK Vorreiter und eure Erfahrungen wurden in Dienstvorschriften und Anleitungen aufgenommen und für alle fallschirmspringenden Einheiten der NVA bindend. Leider habe ich diese Leistungen in meinem Buch „Fallschirmjäger der NVA – 30 Jahre Fallschirmdienst“ zu wenig gewürdigt. Abschließend möchte ich euch ganz herzlich zu eurem heutigen Jubiläum gratulieren, euch eine gute Feier und allen Kameraden und euren Familien alles Gute wünschen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

**Gerhard Leutert
Oberstleutnant a.D. der NVA,
einst Leiter des Fallschirmdienstes in den Landstreitkräften**



Marinekameradschaft Kampfschwimmer Ost e. V.

Nils Bonin Fulgengrund 28 18225 Kitzingheim

Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
Waldallee 24

15712 Königswusterhausen



Liebe Kameraden,

wir möchten uns bei euch für die lieben Grüße und Glückwünsche anlässlich unserer Festveranstaltung zum 60. Jahrestag der Aufstellung des Kampfschwimmerkommandos der Volksmarine und zum 20. Jahrestag der Marinekameradschaft Kampfschwimmer Ost e.V. bedanken.

Auch wenn der Kamerad Leutert nicht persönlich dabei sein konnte, so haben wir uns über sein Grußwort gefreut, dass vom Kamerad Liesegang persönlich überbracht wurde.

Des weiteren bedanken wir uns für eure großzügige Spende, für den Kauf einer eigenen Truppenfahne.

Auch wenn es nur wenige persönliche Kontakte gibt, so wissen wir doch, dass wir ein gleiches Ziel haben. Die Traditionspflege einer Spezialeinheit der NVA und Kontakt zu alten Kameraden aufrecht erhalten.

In diesem Sinne wünsche ich euch noch viele gemeinsame schöne Treffen mit den Kameraden und Weggefährten.

Mit kameradschaftlichen Grüßen


Nils Bonin
Vorstandsvorsitzender

Marinekameradschaft
Kampfschwimmer Ost e. V.





FRÜHLINGSFEST DER KS DRESDEN

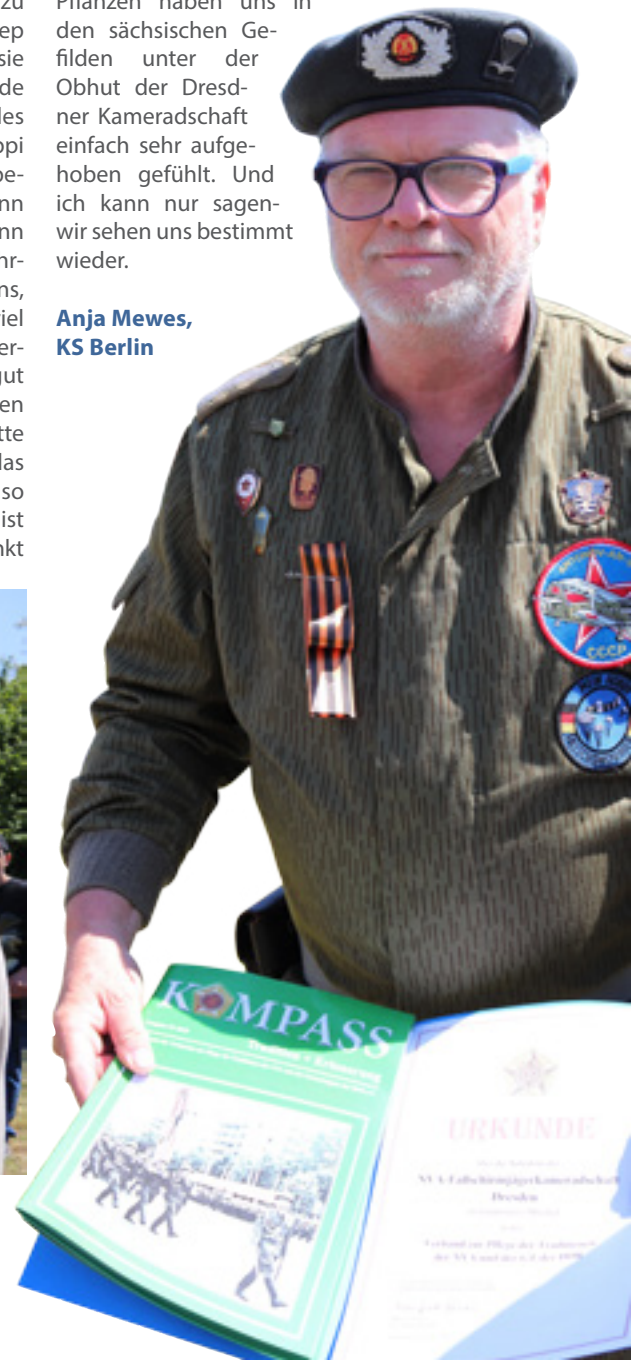
5. MAI 2018

Niederrau hat gerufen! Über Werner Liebscher, Kameradschaft Dresden, erhielt ich vor einigen Monaten die Einladung, doch mit meiner Familie beim Frühlingsfest der Dresdner Kameradschaft vorbei zu schauen. Da sei immer eine Menge los. Letztes Jahr hatte es schon nicht geklappt, aber dieses Jahr habe ich es mir fest vorgenommen. Und meine Anstrengungen, auf dieses Fest hinzuarbeiten, sollten sich lohnen. Mit meinem Mann, unserem Vierbeiner Struppi und zwei unserer Enkelkinder, buchten wir in Niederrau eine Ferienwohnung und freuten uns alle auf ein ereignisreiches Frühlingsfest der Dresdner Kameradschaft. Bereits am Freitag, den 4. Mai 2018, ließen wir uns am Abend auf dem Gelände am Rande von Niederrau sehen und wurden schnell fündig. Frank Otto (KL) und Werner Liebscher begrüßten uns herzlich und es dauerte auch nicht lange, bis wir Kontakt zu anderen Kamerad*innen der Dresdner Truppe fanden. Während unsere Enkel sich schon mal im Bogenschießen übten und die Hüpfburg in Beschlag nahmen, wurden wir schon in die ersten Gespräche verwickelt. Da der Weg von Berlin nach Niederrau auch nicht gleich um die Ecke liegt, machten sich Hunger und Durst bemerkbar. Aber dafür war am Grill schon längst gesorgt und die Flüssignahrung war auch ausreichend vorhanden. Der Morgen des 5. Mai begann dann mit einem zünftigen, rustikalen Frühstück unter freiem Himmel. Und dann füllte sich sehr schnell der Platz mit

interessierten Zuschauern, wo zwar mit leichter Verspätung, aber dann doch unter strahlend blauem Himmel und einem lauen Lüftchen das Sprungevent begann. An diesem Vormittag starte im Rahmen des Frühlingsfestes die schon viele Jahre bewährte und zuverlässige ANNA vom Großenhainer Flugplatz, um auf dem Acker von Niederrau sowohl Tandemspringer, als auch die Sportspringer, die an diesem Tag mehrfach auf ihre Kosten kommen sollten, abzusetzen und der Erde entgegen schweben zu lassen. Und wer Lust und Laune hatte, konnte sich auch bei einem Rundflug die Gegend um Niederrau aus großer Höhe ansehen. Unsere Enkelkinder bekamen wir an diesem Tag immer seltener zu Gesicht, da Trecker-Freuden, in einem Jeep sitzen und der Feuerwehr zuschauen, sie vollends in Beschlag nahmen. Es wurde an diesem Tag einfach an alle und alles gedacht. Nur unserem Vierbeiner Struppi wurden die vielen Menschen, der Lärmpegel und die vielen neuen Eindrücke dann doch zu viel. Er verfolgte das Treiben dann vom geöffneten Kofferraum unseres Fahrzeuges mit Blickrichtung des Geschehens, aber eben aus sicherer Distanz, gleich viel entspannter. Und die ganztägliche Versorgung für das leibliche Wohl war so gut angekommen, dass wohl alles, bis auf den letzten Krümel, aufgebraucht wurde. Hätte man doppelt soviel gekauft, wäre auch das im Handumdrehen verkauft. Es hat also super gemundet...Und wirklich, keiner ist verhungert und verdurstet. Ein Höhepunkt

für die Dresdner Kameradschaft war dann noch die Aufnahme als kooperatives Mitglied in den „Verband zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen der DDR e.V.“ Generalleutnant a.D. Horst Sylla, Mitglied des Ältestenrates des Verbandes übergab die Urkunde als kooperatives Mitglied an den Vorsitzenden der Dresdner Kameradschaft Frank Otto und weiterer anwesender Mitglieder der Kameradschaft. Abschließend können wir einfach nur DANKESCHÖN sagen an die vielen fleißigen Helfer- und Unterstützer*innen dieses Frühlingsfestes, die zum Gelingen eines großartigen Frühlingsfestes beigetragen haben. Und wir Berliner Pflanzen haben uns in den sächsischen Gefilden unter der Obhut der Dresdner Kameradschaft einfach sehr aufgehoben gefühlt. Und ich kann nur sagen wir sehen uns bestimmt wieder.

**Anja Mewes,
KS Berlin**



TREFFEN TRUPPENAUFKLÄRER DER NVA

Bekanntlich trifft sich einmal jährlich der „Freundeskreis Truppenaufklärung“ in Großbeeren, so auch in diesem Jahr, Mitte März. Federführend sind da immer die Kameraden Motschko und Waldenburger. Sie organisieren den Ablauf und lassen für Übernachtung und das leibliche Wohl sorgen. Seit einigen Jahren betrachte ich es als meine Aufgabe, meinen ehemaligen Chef aus dem Bereich der Militärischen Aufklärung der NVA, Generalmajor a.D. Alexander Karin, durch gemeinsames Fahren daran teilnehmen zu lassen. Natürlich sind da viele ehemalige Kommandeure, die auch inzwischen von ehemaligen Unteroffizieren ergänzt werden, da. Aus unserem Verband nehme ich seit etwa 7 Jahren daran teil. Gottfried Neis nimmt seit 2008 an den Treffen teil. Aber auch 9 andere FJTVO-Mitglieder und 4 UF-Abonnenten von uns lassen sich das nicht entgehen. In diesem Jahr war es so, dass die 70 Teilnehmer zunächst das Deutsch-Russische Museum in Karlshorst besucht haben. Anschließend ging es zurück nach Großbeeren und der Themen-Nachmittag begann. Der erste Gesprächsgast war kein geringerer als Egon Krenz. Seine Ausführungen haben mich auch sehr nachdenklich werden lassen. Klar, vieles wusste man, von einigen hat man mal was am Rande gehört. Aber so offen, tiefgründig und ehrlich, wie er sich zu seiner Zeit und seinen Verantwortungsreichen geäußert hat, das ging mir schon unter die Haut. Dabei sparte er nicht mit Selbstkritik. Ja, man hätte Erich Honecker wesentlich früher ablösen können und vor allem auch müssen. Natürlich hat er in seiner Amtszeit auch tiefgreifende, richtige Entscheidungen getroffen. Unter anderem wurde aus dem Forum die Frage gestellt, ob es denn richtig und nützlich gewesen sei, dass er im Herbst 1989



die Ämter des Staatsratsvorsitzenden, des Generalsekretärs und des Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates zusammen innehatte. Die Antwort war auch verblüffend einfach. „Stellt euch vor, drei verschiedene Menschen als Funktionsträger hätten dort grundlegende Entscheidungen treffen müssen! Dabei war die Lage nicht einfach ...“ So konnte er eben grundsätzlich allein entscheiden, dass keine Waffen gegen das eigene Volk eingesetzt werden. Weiterhin sprach er ausführlich über das Verhältnis zwischen der KPdSU und der SED, insbesondere zwischen Honecker und Gorbatschow. Wobei man sagen muss und das sieht Egon Krenz genauso, das persönliche Verhältnis zwischen den beiden Generalsekretären war mehr als bescheiden. Gründe dafür waren unter anderem, dass Gorbatschow nicht zuließ, wie die DDR mit der BRD verhandeln wollte. Selbst Treffen zwischen Bundeskanzler Kohl und Erich Honecker wurden auf Verlangen Moskaus abgesagt, obwohl diese bereits protokollarisch ausgearbeitet waren. Die DDR war von der UdSSR ebenso abhängig wie die Bundesrepublik von den USA. Im

Anschluss verwies Egon Krenz auf zwei seiner Bücher. In einem Buch „Heinz Rudolf Kunze und Egon Krenz im Gespräch – Ich will hier nicht das letzte Wort haben“, 2016, Verlag Neues Leben, ISBN978-3-355-01845-6 wurde ein langes Interview mit Heinz Rudolf Kunze abgedruckt. Der westdeutsche Rocker und der ostdeutsche Staatsmann ... Ein zweites Buch, relativ neu, heißt „CHINA Wie ich es sehe“, 2018, Edition ost, ISBN978-3-360-01885-4. Dort beschreibt er auf Grund seines Wissens, ergänzt durch mehrere China-Besuche, wie China sein Weg ging und geht. Dabei versucht Egon Krenz die Frage zu beantworten: Ist das noch Sozialismus? Er beantwortet die Frage aus seiner Sicht zu Land und Leute und liegt dabei wohl nicht falsch. Ich habe die ISBN extra mit hier veröffentlicht, falls der/die eine oder andere geneigte Kamerad/Kameradin sich die Bücher bestellen möchte. Auf jedem Fall werden sie meine Urlaubslektüre. Danach hielt Oberst a.D. Bernd Biedermann einen bemerkenswerten Vortrag. Er verglich dabei die militärische Kräftekonstellation von NATO, USA, Russland und China. Man muss kein Prophet sein um zu wissen, dass China in etwa zwei oder drei Jahrzehnten seine Stellung in der Welt, ob ökonomisch oder im maritimen militärischen Bereich auf Platz 1 verbessern haben dürfte. Und bange muss uns davor nicht sein – im Gegenteil. Die Ausführungen zu der Entwicklung Chinas durch Bernd Biedermann waren unterlegt mit vielen Quellenangaben, zumal Bernd Biedermann etliche Jahre in China gearbeitet hat und die Entwicklung Chinas weiterhin aufmerksam verfolgt. Für nächstes Jahr freue ich mich wieder auf ein Treffen mit Freunden, egal ob General oder Soldat.



Jürgen Köhler, KS Berlin



LOB UND KRITIK - LESERBRIEFE, TELEFONATE, MAILS

Briefwechsel zum Aufruf „Soldaten für den Frieden“

Nach dem Studium des inhaltsreichen Aufrufes vieler ehemaliger verantwortlicher Militärs der NVA der DDR entschloss ich mich, dieses wichtige Dokument an einen General und zwei Offiziere a.D. der Bundeswehr zu senden. Hier gebe ich den Schriftverkehr auszugsweise zur Kenntnis, ohne Namensnennung der Adressaten, wie es auch aus Gründen der Wahrung der Persönlichkeitsrechte bleiben sollte, zumal ich sie nicht darum ersucht und auch nicht darüber in Kenntnis gesetzt habe.

„... nun möchte ich mich aus gegebenem Anlass auch mal schriftlich an Sie wenden und der Zufall will es, dass das Datum des Schreibens auf den ehemaligen Tag der Nationalen Volksarmee fällt, in der ich als Berufssoldat fast 35 Jahre mit Stolz gedient habe. Vor einem Jahr haben über einhundert ehemalige Generale und Admirale sowie weitere Offiziere in ehemals verantwortlichen Dienststellungen der Streitkräfte der DDR den Aufruf „Soldaten für den Frieden“ unterzeichnet und in einem Dokument mit weiteren Argumenten sachkundig begründet. Wohl wissend, dass es in Teilen, nicht nur der Bundeswehr, gegenteilige Meinungen dazu gibt, erachte ich es trotzdem als sinnvoll, sich mit der Thematik einer Friedenserhaltung auseinander zu setzen, zumindest darüber nachzudenken, auch wenn man nicht allen Ansichten positiv gegenübersteht. Die dargelegten Lebensläufe, Motive sowie Dienst- und Lebenserfahrungen, gepaart mit fundiertem Wissen über militärische Abläufe und Wirkungen von Waffensystemen und den daraus gezogenen Schlussfolgerungen sollte man schon die nötige Aufmerksamkeit schenken und erwarten, dass sie durch die Politik zur Erhaltung

des Friedens beachtet und durchgesetzt werden. Nur so kann ein Überleben der Menschheit gesichert werden. Die Zeit drängt! Daher erlaube ich mir, als Anlage ein Exemplar des Aufrufes zur Kenntnisnahme beizufügen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen, Gottfried Neis“

Am 11. März erreichte mich von einem Offizier der Bundeswehr folgende Mail:

„... etwas verspätet möchte ich mich für „Soldaten für den Frieden“ bedanken. Ich habe schon einmal das Heft quergelesen. Es ist sehr interessant, dass sich ehemalige Spitzenkräfte der NVA so engagiert für den Frieden einsetzen. Wie Sie wissen, lese ich alle diese Dinge mit großem Interesse, um mir meine eigene Meinung zu bilden. Ich bin überzeugt davon, dass nicht nur Ihre Kameraden Frieden wollen, sondern auch viele andere mehr, darunter ganz besonders auch die ehemaligen und aktiven Kameraden der Bundeswehr. Nochmals vielen Dank mit kameradschaftlichen Grüßen ...“

Am 20. März 2018 erfolgte meine Antwort:

„... nun bin ich an der Reihe, der sich für die lange Wartezeit entschuldigen muss und mich erst mal für Ihre Antwort bedanken möchte. Bezug nehmend auf den Aufruf „Soldaten für den Frieden“ mit den Unterschriften von 114 Generalen und hohen Offizieren der NVA denke ich, dass man diese ernst nehmen sollte, da sie wissen, wovon sie als militärische Fachexperten sprechen. Auch angesichts der Tatsache, dass man die Angehörigen der NVA, besonders ihre Berufssoldaten bis heute verheult obwohl sie den gesellschaftlichen

Umbruch gewaltfrei als wahre Volksarmee begleitet haben und eingedenk, dass wir in der deutschen Geschichte die einzige deutsche Armee waren, die in keine kriegerischen Aktionen irgendwo auf der Welt verwickelt waren. In Anbetracht dieser Tatsache ist es eine Ungeheuerlichkeit, dass man die NVA in dem neuen Traditionserlass der Bundeswehr mit der Nazi-Wehrmacht gleichsetzt. So, wie die politischen Verantwortlichen aller Couleurs dieser BRD mit der NVA umgegangen sind und umgeht, gab es in keinem Staat des ehemaligen Warschauer Vertrages. Das ist einmalig in der Welt. Den Frieden wollen, ist eine Sache und etwas dafür tun eine andere. Seitdem es den Warschauer Pakt nicht mehr gibt, ist die BRD mit ihrer Bundeswehr, entgegen dem Grundgesetz in vielen Teilen der Welt aktiv an Kriegen beteiligt und das manchmal sogar ohne Mandat der UNO, weitab von den Grenzen des Staates, den sie (Gegen wen eigentlich?) verteidigen sollen. Ich habe außer Lippenbekenntnissen zum Frieden noch nie gehört, dass jemand von der Bundeswehr sich ernsthaft den Kriegseinsätzen widersetzt hat, erst recht nicht von den verantwortlichen Generalen. In dieser Hinsicht können sie sich von uns eine Scheibe abschneiden und es wäre gut, wenn dieser, mit Fakten belegten Aufruf aufmerksam studiert und die richtigen Schlussfolgerungen zum Wohle des Volkes daraus gezogen würden, auch in Bezug zu Russland. Ohne und erst recht gegen Russland ist noch keinem Staat zu bekommen. Die USA-Hörigkeit unserer Politiker wird unserem Volk nicht zum Vorteil gereichen.

In großer Sorge um unseren Fortbestand verbleibe ich

mit kameradschaftlichen Grüßen
Gottfried Neis

(14.3.2018) GM a.D. Hans-Georg Löffler – Telefonat

„Es ist wieder ein guter UF geworden. Die Beiträge sind absolut lesenswert. Zu dem Beitrag „Gefechtsalarm“ (Seite 23) von Falko Lesnik schrieb ich gerne einen Beitrag, weil die Frage gestellt wurde, was es mit dem Alarm auf sich hatte.“

**(15.3.2018) E-Mail**

Hallo lieber Kamerad Jürgen Köhler, aufmerksam verfolge ich die Veröffentlichungen in unserem UF. Für mich als Ehefrau eines Kameradschaftsleiters und Mitglied im Verein ist diese Zeitschrift immer ein "Muss". Leider kam es in der Ausgabe 93 zu einem Foto (Seite 8, Person mit schwarzen Balken unkenntlich gemacht), wie auch in der Ausgabe 85 (Seite 9), was sicherlich einiges Gelächter hervorruft, mich aber als Kameradin etwas abstößt. Das hat aber bitte nichts mit der Person zu tun. Ich kenne Mario schon lange, wenn wir uns auch nicht mehr so oft sehen, ist es doch immer wieder angenehm. Mir geht es eigentlich nur um die Darstellung. Meines Erachtens nach sollte man bei der Auswahl der Fotos doch mehr Augenmerk auf die Sache

Eistauchen legen und nicht auf irgendeine witzig gemeinte Darstellung. Das passt einfach nicht zu Euch. Sicher, Spaß muss sein aber ist das die richtige fotografische Aufarbeitung? Geht immer davon aus, dass unsere Zeitung auch von Außenstehenden gesichtet und gelesen wird. Einige Kommentare zu diesen beiden Bildern möchte ich hier nicht kundtun, sie fallen nicht gerade positiv aus. Vielleicht hilft mein Hinweis, auch an uns Frauen zu denken. Ich wünsche immer ein weiteres gutes Gelingen und das nötige Fingerspitzengefühl.

Sabine Otto-Rall, KS Dresden

Anmerkung der Redaktion:

Liebe Kameradin Sabine Otto-Rall, ich danke für die kritischen und sachlichen Worte und werde das für die Zukunft wirklich berücksichtigen. Ich suche jetzt auch nicht nach Ausreden. Vielleicht habe ich unterschätzt, dass ein solches Bild auf jeden Leser anders wirkt. Und ja, ich gebe es zu, ich habe das Bild als Eyecatcher verwendet. Auch ich bin mit Mario (dem Abgebildeten) schon eine Weile sehr gut befreundet. Nach Rücksprache mit Mario, findet er ebenfalls, dass du als feminine Vertreterin das Recht hast diese Kritik zu äußern. Er selbst hat mit diesem Foto kein Problem.

Leserzuschrift zu den Beiträgen „Ein Fallschirmjäger erinnert sich ...“ Teile 4 und 5 von Rolf Kasper aus Leipzig

In Nr. 92 Seite 18 schreibt Rolf Kasper, ich zitiere: „3. Kompanie sonnen, 4 Wochen nichts als sonnen!“ Nach Erscheinen der Nr. 93 mit den recht eigenartigen Ausführungen über die Vorbereitung und den Ablauf des Honecker-Besuchs, haben Horst Graske und ich uns ausführlich unterhalten. Horst Graske war zu dem Zeitpunkt der Kompaniechef der 3. FJK. Einen Befehl zum vierwöchigen Sonnen hat es nicht gegeben. Warum auch, fand doch der Honecker-Besuch nicht im Sommer 1971 sondern am Vormittag des 06. Januar 1972 statt. Die Aussage: „... wir durften uns also vier Wochen lang sonnen ...“ hat sicherlich bei allen ehemaligen Angehörigen des Fallschirmjägerbataillons und Luftsturmregiments großes Erstaunen und die Frage

nach dem Wahrheitsgehalt ausgelöst. Was müssen erst die Abonnenten gedacht haben, die über die Fallschirmjäger der NVA bis heute nur recht wenig wissen und nun durch solche Berichte endlich erfahren, wie es bei dieser Elitetruppe so zugegangen ist! Im Dezember 1971 erfolgte selbstverständlich eine intensive Vorbereitung auf den Besuch. Rolf Kasper schreibt, dass Kunststücke eingeübt wurden, die nie zuvor Bestandteil der Ausbildung waren. Auch das entspricht nicht den Tatsachen. Seit Aufstellung des Bataillons gab es neben der regulären Ausbildung auch Elemente einer „Spezialausbildung“, die von Jahr zu Jahr ausgefeilter und umfangreicher wurden und von den Fallschirmjägern, Unteroffizieren und Offizieren Mut, Können und Ausdauer ab-

verlangten. Nach Abschluss der beeindruckenden Vorführungen bedankte sich Erich Honecker für die gezeigten Leistungen und wünschte allen Teilnehmern weiterhin Erfolg und alles Gute. Noch eine Richtigstellung, Horst Stechbarth war am 06.01.1972 nicht Chef Landstreitkräfte, das wurde er am 1.12.1972, mit der Aufstellung des Kommandos Landstreitkräfte. Aufstellung des Kommandos, Chef der Landstreitkräfte.

Karl-Heinz Schröder, Potsdam, September 1963 bis August 1973 im FJB

Horst Graske, Burg, 1964 bis 1980 im FJB, 1980 bis 1982 Kdo. Landstreitkräfte, 1982 bis 1990 Leiter der Fallschirmbasis in Burg

**SCHIESSWETTKAMPF UM DEN RÜGEN-POKAL
8. SEPTEMBER 2018**

Ort: Bergen/Tilzow (Bunker) bei der Bergener Schützenkompanie

09.00 BIS 13.00 UHR

Teilnahmegebühr: 18,- Euro pro Person (inclusive Standgebühr und Versicherung)

Anzugsordnung: Kampfanzug oder Zivil, wobei der Kampfanzug überwiegen sollte.

ANMELDUNG:

Bitte an Hans Liesegang,
Handy: 0151-70887796

Es handelt sich um einen kameradschafts-offenen Schießwettkampf.

Geschossen wird mit Langwaffe (KK) und Kurzwaffe (ebenfalls KK)





AUSSCHREIBUNGEN

HKX VOM 03. BIS 05.08.2018



Veranstalter: KS Lehnin FJTVO e.V.

Ort: ehemalige Kaserne - jetzt Spargelhof Lehnin
Objektnaher Raum

Anreise: bis 10.00 Uhr **Beginn: 11.00 Uhr**
Begrüßung/Eröffnungsapell/Belehrung

AZO: Kampfanzug bzw. der Maßnahme entsprechende Oberbekleidung

Ablauf: Samstag 12.00 Uhr Abmarsch 12,5 km Eilmarsch mit Wasserhindernis; bis 16.00 Uhr geschlossenes Eintreffen und Überwinden der „Kampfbahn“; 18.00 Uhr Auswertung und gemütliches Beisammensein

Teilnahmegebühr: 15,00 €, ermäßigt für Kurzbesucher 7,50 € incl.: - Veranstaltungsorganisation, Platz und Toilettenbenutzung, Duschanlagen, Essen vom Grill, Frühstück am 13.08., Park- und Campingplatz

Ende: 13.08., ca. 11.00 Uhr nach Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft des PB und der Kasernenanlage

Meldeschluß: 31.07.2018 per Post oder mail an geschaeftsstelle@fallschirmjaeger-nva.de und Vorabüberweisung der Teilnehmergebühr auf das Verbandskonto.

Verwendungszweck:
NAME (der oder des Teilnehmer(s)) und HKX 2018

Organisatorisches:
Übernachtung in Objektunterkunft pro Nacht 6,00 € ist vor Ort zu bezahlen; Bettzeug ist selbst mitzubringen
– Vorkommando ist ab 03.08.2018 ab 13.00 Uhr vor Ort
– die Übernachtungen sind ebenfalls der Geschäftsstelle bis zum 31.07.2018 zu melden

FALLSCHIRMSPRUNG-WETTBEWERB UM DEN LÜBZER -PILS-CUP 2018 VOM 24.-26.8.2018 IN NEUSTADT-GLEWE



Die Kameradschaft Schwerin und der FSCM richten erneut das Zielspringen um den Lübzer -Pils Cup 2018 auf dem Flugplatz in Neustadt- Glewe aus.
Wettkampf ab 25.08.18, 09:00 Uhr.

VERANTWORTLICHER FÜR SPRUNG- DURCHFÜHRUNG:

- Thüringer Fallschirmsportverein (TFV) unter Leitung von Kam. Manfred Stötzner
- Absetzmaschine AN-2 (Klaus Garbe)
- Sprungdurchführung mit Fallschirmen der RS -Serie
- Dokumente sind laut Vorschrift vorzulegen

ORGANISATION VOR ORT:

- Unterbringung im eigenen Zelt /Wohnwagen am Platz
- Nutzung der Sanitäreanlagen vom FSCM (Gebühr)
- Verpflegung am Platz gegen Bezahlung
- Pensionen in Neustadt-Glewe; Groß-Lasch und Alt-Brenz
- Anreise ab 24.08.2018, 14 Uhr möglich

ANMELDUNG :

Aktive Sprungteilnehmer bis 18.08.2018 verbindlich bei Kam. Manfred Stötzner.
E-mail und Telefonnummer siehe UF

und in der Geschäftsstelle KS Schwerin über
E-mail: greenland-schwerin@t-online.de

Bitte unbedingt den Termin einhalten.
Bei Hinweisen und Fragen bitte melden.
Die Wettkampfbedingungen sind ab 01.08.2018 auf der Homepage der KS Schwerin hinterlegt.
Auf der Homepage FJTVO KS Schwerin aufrufen und Emblem anklicken.

AUSSCHREIBUNG KURZREISE GEDENKEN DER OPFER VON AUSCHWITZ



Jürgen Köhler hatte unserer Jugendgruppe zugesagt, dass er sich wunschgemäß um einen Besuch des Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz/Birkenau kümmern werde. Inzwischen bekommen wir mit, dass sich auch „Erwachsene“ mit ihren Kindern ebenfalls interessieren. Die Berliner KS möchte die Schirmherrschaft übernehmen und diese Maßnahme als kameradschaftsoffene Maßnahme hiermit ausschreiben. Mit dieser Ausschreibung möchten wir erreichen, dass sich alle Interessenten melden und Ihr Interesse bekunden können. Die Planung läuft auf ein Wochenende im Februar 2019 hinaus. Übernachten wollen

wir in der Stadt Oswiecim (Auschwitz), in der Europäischen Jugendbegegnungsstätte. Des Weiteren arbeiten wir an einem Konzept, dass durch die „öffentliche Hand“ oder eine andere Institution, diese Maßnahme gefördert wird. Ein finales finanzielles Konzept können wir erst vorstellen, wenn wir eine ungefähre Vorstellung haben, wie viele Interessenten es gibt. Fahrtbeginn und –ende ist jeweils Berlin. Alles läuft gegenwärtig darauf hinaus, dass wir einen Reisebus buchen wollen. Bitte bekundet euer Interesse, in dem ihr eine Mail schreibt an zeitung@fallschirmjaeger-nva.de. In der Mail teilt ihr bitte mit: Name des Anmelders, An-

zahl der Erwachsenen (ab 18 Jahre), Jugendliche (noch nicht 18 Jahre) mit den Zusatzbemerkungen wer Männlein und wer Weiblein ist. Anschließend recherchieren wir freie Übernachtungskapazitäten und letztlich den verbindlichen Reisepreis. Der wird von dem Reiseanmelder auf unser Verbandskonto überwiesen, mit dem Verwendungszweck „Auschwitz 2019“. Für eventuelle Fragen steht Jürgen Köhler unter o.g. Mailadresse gerne zu Verfügung.

Bernd Reimer, KL der KS Berlin

BESUCH BEI HARRY THÜRK

Alle denken am 8. März an Ihre Frauen. Aber dieser Tag hat auch eine andere Bedeutung, vor allem für uns. Harry Thürk, unser Ehrenmitglied, ist am 8. März 1927 in Oberschlesien geboren. Ein Grund, in Namen des Verbandes, sein Grab zu besuchen und ihm zu gedenken. Eine Woche vorher rief mich Günter Zorn an und hatte den Vorschlag, dass die Thüringer Kameraden wieder gemeinsam zum Grab gehen, wie vor zwei Jahren auch. Ich hatte wegen des geringen Zeitfensters für die Organisation zwar Bedenken, aber es klappte eben doch dieses Mal. Ein halbes Dutzend traf sich am Hauptfriedhof in Weimar. Ein Gesteck hatte ich schon am Tag zuvor bestellt und es war pünktlich

fertig. Am Grab fanden wir auch wieder einen hilfsbereiten Menschen, der ein Foto von uns hinter dem Grab machte. Manne Stötz erzählte ein paar Episoden, da er Harry gut kannte. Und wieder drehten sich die Gespräche um DAS Buch und seinen Autor. Nach dem Besuch bei Harry sind wir in eine Gaststätte zum Mittagessen gefahren, um dort weiter Schwänke zu erzählen, aber auch über zu planende Aktivitäten der Kameradschaft. Da gilt meine Achtung Günter Zorn, der immer wieder ein Ass aus dem Ärmel der Ideen zaubert. Fazit, der Frühling kommt und es war ein wunderbarer Vormittag.

Ingo Schleicher, KS Thüringen





WILLI SÄNGER

Die Berliner Kameradschaft hat den 124. Geburtstag von Willi Säger nicht vergessen. In der „Gedenkstätte der Sozialisten“ in Berlin-Friedrichsfelde haben wir wie in jedem Jahr, ein Gebinde niedergelegt und dem Antifaschisten gedacht. Dem Namensgeber des FJB und späteren LStR gelang es Anfang 1944 das „Deutsche Fahndungsbuch“ der Gestapo zu beschaffen. Dadurch konnte er so viele Mitglieder des Widerstandes vor der Verhaftung bewahren und bezahlte dafür mit seinem Leben. In unmittelbarer Nähe haben Menschen ihre letzte Ruhe gefunden die es genauso wert sind ihrer zu gedenken. Von Konrad und Markus Wolf bis hin zu Max Christiansen-Clausen, dem Funker von Richard Sorge. Auch dort verweilen wir immer einen Moment ...

Wolfgang Weigelt, KS Berlin



SPEZIALAUFLÄRER ERINNERUNG 1983

N51° 32' / E 12° 45'

Das kleine gut getarnte Lagerfeuer loderte wärmend vor sich hin.

Die Männer haben gelernt, es geruchlos und ohne jede Rauchsäule zu nutzen.

Es war Stille außer dem Knistern in der Glut, die lebendige Stille im Wald, die völlig anders ist als die tote in den schlafenden Städten.

Von der Ferne ein Knacken und manchmal ein Laut von den Opfern nachtaktiver Jäger.

Ein weit entferntes Geräusch einer Lokomotive erinnert an den letzten Urlaub.

Es gehört Härte und Leidenschaft dazu, die grüne Einsamkeit bei Sonne, Wind und Schnee zu ertragen und sich dabei wie das Wild lautlos fortzubewegen.

Den nadelweichen Boden unter den Sprungstiefeln zu spüren und dabei nicht über Baumwurzeln zu stolpern.

Man entwickelt ein Gespür für aufkommende Wetteränderungen und genießt abwechselnd gekochte Krebse und Heidelbeeren mit Fichtennadeltee oder auch mal einfach nur Speck, Brot und einen Schluck Wodka.

Man verschmilzt völlig mit der Natur.

Nicht Du kennst alle Bäume sondern die Bäume kennen Dich- Spezialaufklärer.

Zitat von U.-U. A., Samstag, 12. Dezember 2009, 21:40 Uhr

SYRIEN UND POLEN AM 14. APRIL 2018



Thema Syrien: Der verrückte Trump hatte diese Woche zynisch getwittert, dass sich Russland auf die neuen Raketen, die man auf Syrien abfeuern werde, schon mal freuen könne. Mit dieser Nachricht hat sich der amerikanische Präsident so unter Druck gesetzt, dass er wirklich etwas Gefährliches auslösen würde. Ich war mir sicher und rechnete auch für dieses Wochenende mit einem massiven, völkerrechtswidrigen Raketenangriff der USA, GB und Frankreichs auf Syrien. Mein Freund Oleg und ich waren im Auto unterwegs und studierten unentwegt das Internet. Es sollte nur noch Stunden dauern bis die Angriffe begannen. Wie würde Russland reagieren? Aber welchen Einfluss das alles auf unsere Tagesgestaltung hatte, ahnte ich noch nicht. Ich wusste nur, dass wir an diesem Tag mit Freunden in einem östlichen NATO-Mitgliedsstaat sein werden.

Thema Polen: Wir sind gegen Mitternacht von Freitag auf Samstag in Berlin abgefahren. Ziel war das ca. 600 km entfernte Proszowice, von

dem ich vorher noch nie gehört hatte. Also ging es über Forst ins Slask-Revier, vorbei an Wrocław, Katowice und Krakau. Die Abfahrt Auschwitz war ebenso nicht zu übersehen. Unser Ziel war ein Friedhof hinter Krakau. Es gibt eine polnische Organisation, die heißt „KURSK“. In der Bundesrepublik kann man diese Organisation ungefähr mit der „Kriegsgräberfürsorge“ vergleichen. In Proszowice, ein paar Kilometer hinter Krakau befindet sich der Friedhof. Nach dem 2. Weltkrieg wurde auf dem dortigen Friedhof eine Grabanlage für 641 gefallene sowjetische Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten errichtet. Dazu kam noch ein kleines Denkmal als Mahnmal. Der polnischen, russophoben Regierung sind solche Mahnmale natürlich ein Dorn im Auge. Daher erließ man vor einiger Zeit ein Gesetz, so wie es auch anschließend für Proszowice durchzusetzen war. Die Kommunen wurden für das Beseitigen solcher Denkmäler verantwortlich gemacht, verbunden mit der Drohung, dass bei Nichtbefolgen dieses Gesetzes die polnische Regierung zu Lasten der jeweiligen Kommune diese Denkmäler selbst „beseitigen“ lässt. Aber in Proszowice hatte man anders geplant. Mit der Vereinigung „KURSK“ hat man zu Lasten der „Kursker“ eine neue, restaurierte Grabstätte hergerichtet. Desant e.V., AVIKO und andere, auch polnische Organisationen, trafen sich zu dieser Einweihung. Meine Gedanken sprangen hin und her. Was passiert gerade in Syrien und was machen wir hier? Meine Sorge, dass in Syrien wesentlich Schlimmeres passiert, wurde durch die An-



wesenheit des russischen Botschafters hier auf dem Friedhof gemindert. Mir fiel ein Stein von Herzen, dass die russische Regierung diese Geste durch ihre Anwesenheit über die Gefahr der Eskalation in Syrien stellte. Es war dazu eine Freude, dass wir wieder unsere AVIKO-Freunde getroffen haben. Auch gebe ich zu, dass ich meine Meinung, welche sich in den letzten mehr als zwei Jahrzehnten zum Verhältnis Polen – Russland gebildet hat, eben doch nicht so einfach aufrecht zu erhalten ist. Auch die Polen verneigten sich und ihre Symbole vor den 641 gefallenen Rotarmisten. Es waren Fernsehsender beider Länder anwesend, auch Radiosender hielten ihre Mikrofone hoch und wollten Interviews. Anscheinend hat man diese Neugestaltung der Kriegsgräber wirklich ernst genommen. Und hoffen wir, dass in Zukunft weder russisches noch polnisches oder gar deutsches Blut auf fremder Erde vergossen wird.

Jürgen Köhler, KS Berlin





ICH WAR „SICHERSTELLER“

Im April 1971 bekam ich meine Einberufung zur Armee, per 02.05.1971 nach Prora. Prora? Wo liegt das eigentlich? Der Atlas half, Insel Rügen, von Erfurt aus also quer durch die Republik. Nach einer längeren Bahnfahrt kam ich in Prora an. Wie spät es war, weiß ich nicht mehr, auf jeden Fall war es dunkel. Da ich der einzige Fahrgast war, der ausstieg, kam mir alles etwas komisch vor. War ich falsch? Hatte ich etwas verwechselt? Aufklärung brachte, wie ich später erfuhr, ein Unterfeldwebel mit einer mir unbekanntem Kopfbedeckung. Er prüfte meine Papiere und schien auf mich gewartet zu haben. Er klärte mich auf, dass ich bei den Fallschirmjägern gelandet sei. Ich war baff. Fast wortlos gingen wir den Weg zum Objekt. In meinem Kopf war ein wüstes Durcheinander. Fallschirm, Springen usw. Mein Begleiter brachte mich bis zu meiner Stube, die nun für 18 Monate mein Zuhause werden sollte. Dort warteten 6 Betten und Spinde auf ihre neuen Nutzer. Ich konnte mir mein Bett aussuchen. Mein Begleiter und späterer Ausbilder klärte mich auf, dass ich in der TV-Kompanie (Transport und Versorgung) meinen Dienst tun sollte. Einige Stunden später kam der Rest meiner Kameraden mit dem Zug aus Rostock. Sie waren alle aus Rostock und Umgebung. Was der nächste Tag alles brachte, weiß ich nicht mehr so genau. Auf jeden Fall gab es Alarm, vorher sicher noch Klamottenempfang, Frisör und Antreten, Antreten, Antreten. Wir, die Neuen, wurden von unseren Mitbewohnern (2. und 3. Dhj.) der Etage in die „Gepflogenheiten“

der Kompanie eingewiesen. Richtig aufgeklärt und mit unseren künftigen Aufgaben vertraut gemacht, wurden wir von Major Schulz in Einzelgesprächen. Wir sollten zu Militärkraftfahrern ausgebildet werden, um anfallende Transportaufgaben des Bataillons auszuführen. Aber bis dahin war es noch ein weiter Weg, denn erst kam die Grundausbildung, Vereidigung usw. Der Tag fing an mit Frühsport (Laufen, Laufen) und anschließenden Bad in der Ostsee, Sommer wie Winter. Der weitere Tagesablauf ist sicher vielen bekannt. Nach der Grundausbildung begann die Ausbildung zum Militärkraftfahrer (MKF). Da ich schon eine Fahrerlaubnis für LKW hatte ging dies zügig voran. Unsere Ausbilder waren die Stabsfeldwebel Gutsch und Seliger. Nach abgeschlossener Ausbildung bekam ich als Gefechtsfahrzeug einen W50 LAA. Fast jeder Tag war Parktag für diesen LKW. Die Fahrzeuge wurden selten bewegt, nur bei Alarm oder wie bei Fahrten ins Sommerfeldlager zum TÜP nach Klietz. Nach einem halben Jahr wurde ich Stabsfahrer und bekam einen GAS 69M als Gefechtsfahrzeug. Die GAS lösten die bisher eingesetzten P3 ab. Außerdem wurde ich Fahrer eines neu angeschafften B1000 Kastenwagen, den ich bis zu meiner Entlassung im Oktober 1972 täglich bewegte. Für Ausgang und Urlaub benötigte man immer einen Ersatzkraftfahrer für sein Gefechtsfahrzeug. Den fand ich meistens in der 2.FJK mit dem Gefreiten, später Stabsgefreiten, van der Krone. Meine weiteren Einsätze als MKF führten mich zum Beispiel ins Sprunglager



nach Barth, ins Winterlager nach Tambach-Dietharz in Thüringen mit Hauptmann Steinmeier als Kommandeur und Oberleutnant Baumgarten als Arzt. Aber auch Tagesfahrten nach Straußberg ins Ministerium, zum Stab des Militärbezirks 5 nach Neubrandenburg, zum Materiallager nach Löcknitz, um nur einige zu nennen. Wie schon gesagt, das Fahrzeug war täglich im Einsatz auch über die normale Dienstzeit hinaus. Ich habe in den 18 Monaten viele neue Erfahrungen gesammelt und so nebenbei im Ausgang in Binz meine Ehefrau kennengelernt.

Klaus Sparmberg, Erfurt



EIN FALLSCHIRMJÄGER DER NVA ERINNERT SICH - TEIL 6

Da es im FJB keine Wacheinheiten gab, stellten wir unsere Wachen selbst. Objektwache, Fuhrpark-, Fallschirmlager-, Nordtor- und eben auch die Munitionslagerwache. Folgendes trug sich zu: 18.00 Uhr war, wie jeden Abend, vor dem Stabsgebäude durch den Offizier vom Dienst (OvD) Dienststeinweisung und Vergatterung.

Er sprach seine Formel und diese endete immer mit dem knallharten Wort „Vergatterung!“. Der OvD brüllte es in den abendlichen Himmel hinaus, riss seinen rechten Arm hoch, mit der rechten Hand steif am Barett, etwas federnd und plötzlich war Totenstille. Mitten in diese Stille hinein klingelte plötzlich ein uralter, großer Blechwecker im Teil 1 eines ange- tretenen Soldaten. Sofort war Ende der Ruhe, Ende der Antrittsordnung, die

Truppe brach in spontanes Gelächter aus. Selbst der erst stocksteife OvD wandte sich nach einigen

Sekunden seitlich ab, weil er sich offensichtlich auch nicht mehr beherrschen konnte. Wir zogen los und jeder Soldat wurde auf „seinen“ Posten verteilt.

Am weitesten war es zur Muni-Wache, an dem Tag mein Postengebiet. Das waren für uns 4 Mann gute 15 Minuten Fußmarsch. Es war Winter, es lag ziemlich viel Schnee, dazu war es sehr kalt. Die Muni-Wache umfasste ein Areal, mitten im Wald, um die Muni-Bunker, von ca. 200 x 500 m. Es gab einen Innen- und einen Außenzaun. Dazwischen verlief der Postenweg. Im inneren Zaun gab es jedoch ein großes Loch.

Im Innenraum, wo sich also die Muni-Bunker befanden, da-
v o n

die meisten aus Holz, patrouillierten zwei große Schäferhunde. Kam eine „Postenkontrolle“, musste diese am Wachgebäude klingeln. Das Wachgebäude war ständig mit einem Unteroffizier, einen Schlafenden und einen Kameraden in Bereitschaft besetzt. Der Dritte, in dem Fall ich, war draußen. Die Klingel am Wachgebäude, wo man sich immer anmelden musste, machte einen höllischen Lärm. Die Holzhütten der Muni-Bunker waren in der Regel nicht verschlossen, so dass ich vor der durchdringenden Kälte durch das Loch im Zaun in den Innenbereich kroch. Ich ging in eine Hütte und setzte mich auf eine Munitionskiste. Die Tür ließ ich einen Spalt offen da es ja stockfinster innen war aber der Mond schien durch die Bäume, reflektierte den Schnee und spendete daher ein wenig Licht. Ich war wohl etwas eingeduselt, als ich plötzlich aufschreckte und etwas Warmes an meinem rechten Bein spürte. Ich tastete in der Dunkelheit des Bunkers um mich, erfüllte das Fell eines warmen Körpers. In der Lautlosigkeit des Bunkers konnte ich das gleichmäßige Atmen des treuen Gefährten hören. Es dauerte auch gar nicht lange, da knarrte die Tür und die Nummer zwei trat vorsichtig herein. Beide Schäferhunde gaben nicht den geringsten Laut von sich, aber sie wärmten mich in dieser klirrenden Nacht, wie es die besten Kameraden nicht vermocht hätten. Die Wachablösung rückte näher, ich verabschiedete mich von meinen neuen Freunden, kroch zurück durch das Loch in meinen „normalen“ Postenbereich, wobei beide „Kameraden“ mich noch sicher zum Loch begleiteten.

Am Zaun machten sie kehrt und ich ging zum Bunker. Letztlich hatte ich Glück, dass ich nicht ertappt wurde, hatte aber zwei neue Freunde kennengelernt. Fortan ging ich gerne auf Muni-Wache, vor allem im Winter.

Rolf Kasper, Leipzig

Anm. der Redaktion:
Teil 7 im UF 95





NEUES AUS BERLIN

Am 7. Mai hatten wir unseren monatlichen Kameradschaftsabend. Sehr erfreulich war, dass wir nach einigen Wochen wieder unseren Rainer Mundt in die Arme schließen konnten und ihm endlich nachträglich zum 75. Geburtstag den fälligen Präsentkorb überreichen konnten. Dazu haben wir eine neue Kameradschaftsleitung gewählt. Der „alte“ Vorstand wurde entlastet. Alter und neuer Kler ist Bernd Reimer, sein 1. Stellv. Holger Brandt und sein 2. Stellv. Wolfgang Schröder. Für den Fall des Falles ist Sabine Wölck als Nachrückerin gewählt worden. Alle wurden bei einer Beteiligung von 22 Kameradinnen

und Kameraden einstimmig gewählt. Jürgen Köhler berichtete ausführlich von der EVS. Dabei gab es nichts Beunruhigendes festzustellen. In einem weiteren Punkt haben wir beschlossen, dass wir die Initiative zu einer Bildungsfahrt im kommenden Februar/März nach Auschwitz an uns ziehen. Dazu findet ihr hier in diesem UF eine Ausschreibung.

Nach herzhaften, belegten Brötchen und Getränken verabschiedeten wir uns für einige Stunden voneinander. Denn ein großer Teil, auch wenn nicht alle auf dem Bild zu sehen sind, verabredete sich für den Abend des 8. Mai im Deutsch-Russi-

schen Museum. Dort findet jährlich unter deutsch-russischer Schirmherrschaft ein bunter Abend anlässlich des „Tages der Befreiung“ und des „Tages des Sieges“ statt. Man trifft dort auch interessante Menschen. Desant e.V. war eher mit einer kleinen Delegation unterwegs. Für ein gemeinsames Getränk hat es aber gereicht. Und dann war da noch der Ehemann von unserer Anja Mewes. Der drückte unserem KL Bernd Reimer einen ausgefüllten Aufnahmeantrag in die Hand. Willkommen Bernd!

Gudrun Schröder, KS Berlin



SPEZIALSCHIESSAUSBILDUNG IN DEN 60ERN

Jedem gedienten NVA-Angehörigen sind in der Schießausbildung mit Schützenwaffen die Begriffe „Schulübungen“ und „Gefechtsübungen“ noch bekannt. Diese waren einheitlich gemäß den Dienstvorschriften und des jeweiligen Ausbildungsprogramms auf ausgebauten Schießplätzen zu absolvieren. Die Einsatzgruppen der Fallschirmjäger sollten sich aber in unbekanntem Gelände im Hinterland des Gegners bewegen und konnten so unverhofft auf selbigen treffen und das entsprechend der Geländebedingungen meist auf kurze Entfernungen. Dem sollte Rechnung getragen werden und so begann man im FJB-5, nachdem die neuen „Spezialübungen“ für Pistole und MPi durch den vorgesetzten Stab genehmigt waren, mit dem Bau eines Schießstandes unweit der Kaserne hinter dem Nordtor. Da das

alles schon über 54 Jahre zurückliegt und auch keine schriftlichen Unterlagen und Bedingungen in Archiven gefunden wurden, muss nun das Gedächtnis aushelfen, welches auch Lücken aufweisen kann. Entsprechend der gefundenen, aber wenig aussagekräftigen Aufzeichnungen in der Truppenchronik, kann man darauf schließen, dass der Bau des Schießstandes etwa im November 1963 stattgefunden haben könnte, denn unter dem Ausbildungsjahr 1963/64 finden sich die ersten Eintragungen über den Erfüllungsstand von Spezialübungen mit Pistole und MPi. Es ist auch möglich, dass nur das 3. Dienstjahr, evtl. noch das 2. DJ diese Übungen, zusätzlich zu den normalen Schul- und Gefechtsübungen geschossen hat. Wenn ich mich recht erinnere, war die erste Besonderheit beim Pistolenschießen, dass die norma-

len Übungen, jedoch mit der linken Hand geschossen wurden und überraschenderweise respektable Ergebnisse erbrachten. Ob sie schon unter dem Begriff „Spezialübg.“ geführt wurden, kann ich nicht mehr sagen. Auf dem neuen Schießstand wurde dann mit Pistole beider Vorwärtsbewegung aus der Hosen- bzw. Manteltasche heraus auf auftauchende Ziele auf Nahdistanzen (50 – 25 m) geschossen. Dazu wurden ausgesonderte Hosen und Mäntel genutzt. Auf gleichem Schießstand trainierte man das Schießen mit MPi aus der Hüfte aus der Bewegung auf auftauchende und bewegliche Ziele ebenfalls auf Nahdistanzen. Das wurde aber vorher geübt ohne Munition, indem der Aufsichtshabende hinter dem Schützen bei Auftauchen eines Zieles über die Visiereinrichtung schaute und entsprechend den Anschlag



korrigierte um erst mal ein Gefühl für die richtige Anschlagshaltung der MPi zu vermitteln. Mit diesem Schießplatz war man unabhängig von einer Anmeldung oder vorgegebenen Terminen bei der Nutzung der Standortschießplätze, die von mehreren Einheiten genutzt wurden und konnte ihn ohne Zeitverlust zu Fuß erreichen. Die aufwendigste MPi - Spezielschießübung organisierten wir in einem stillgelegten Kreidebruch bei Klementelwitz, die neben den Schießergebnissen auch noch taktisch richtiges Verhalten verlangte und auch bewertet wurde. Der Schütze ging einzeln, mit dem Aufsichtshabenden im Rücken fast selbständig etwa 100 m durch ein bewachsenes Gelände in Richtung des Steilhanges. Auf Flaggensignal des Aufsichtshabenden an den Bediener des Steuerpultes konnte man mehrere Ziele für Sekunden hintereinander auftauchen lassen, die der Schütze rechtzeitig sehen und bekämpfen musste. Dabei war es dem Schützen überlassen, aus welchem Anschlag er das Ziel bekämpfte. Dabei wurde bewertet, ob das Ziel beim ersten oder weiteren Auftauchen und mit dem ersten oder weiteren Feuerstoß bekämpft wurde und ob er gemäß der jeweiligen Geländebedingung den zweckmäßigsten Anschlag gewählt hatte. Ich kann zwar nicht mehr sagen, ob es dafür Noten gab oder nur die Wertung „erfüllt“ bzw. „nicht erfüllt“ oder noch andere Wertungskriterien eine Rolle spielten. Damit der nachfolgende Schütze nicht schon durch die herumliegenden Patronenhülsen in etwa schon erahnen konnte, dass gleich ein Ziel auftauchen müsste, wurden auf dem Rückweg alle Patronenhülsen aufgesammelt. Für die Aufsichtshabenden beim Schützen war das natürlich eine Tortur, da sie diese Strecke mehrmals gehen mussten. Es zählte zur Einzelschießausbildung.

Eine weitere Besonderheit für eine möglichst gefechtsnahe Schießausbildung war die Spezielschießausbildung in der Rostocker Heide. Durch ein „Sicherstellungskommando“ wurde die Heide mit Steuergeräten für verschiedene auftauchende Ziele in unterschiedlichen Entfernungen bestückt, die so in das Gelände eingebaut wurden, damit sie beim Beschuss der Scheiben nicht beschädigt werden konnten. Es war das Schießen im Bestand einer Einsatzgruppe vorgesehen unter Berücksichtigung des taktischen Verhaltens in unbekanntem Gelände ohne vorbereitete Schussbahnen. Je eine Gruppe startete vom Flugplatz Barth und wurde auf dem Flugplatz Purkshof südlich von Rövershagen mit voller Ausrüstung abgesetzt. Dem folgte ein Fußmarsch in den Sammelraum in der Rostocker Heide, wo sich jeder Soldat seine Unterkunft im Gelände mithilfe seiner Zeltbahn aufbauen musste. Nach Belehrung, Einweisung und Munitionsausgabe erfolgte das Gruppenspezielschießen ähnlich wie in den Kreidebrüchen auf Rügen, nur in Gruppenstärke. Eine andere Spezialübung erfolgte aus einem fahrenden Fahrzeug heraus bzw. auch aus dem kurzen Halt auf auftauchende Ziele entlang der Fahrstrecke. Ich glaube mich schwach erinnern zu können, dass Spezielschießübungen in der Rostocker Heide auch bei Nacht geschossen wurden. Sinn und Zweck waren das Bestreben, die Fallschirmjäger so gefechtsgetreu wie möglich in unbekanntem Gelände im Bekämpfen des Gegners bei gleichzeitig zweckmäßigem taktischen Verhaltens bei Tag und Nacht auszubilden. Da das alles erstmalig außerhalb militärisch genutzter Geländeabschnitte geschah, waren alle Vorbereitungen und Absprachen mit den Nutzern, Bürgermeister, Förstern, der Volkspolizei und anderen Institutionen sehr zeitaufwendig, ebenso wie die gesam-

te Sicherstellung und besonders die Ab-sperrungen zur Sicherung des Schießablaufes. Da die allgemeine Schussrichtung in Richtung Ostsee ging, rissen sich die Posten besonders um die Sicherung des Strandabschnittes, da sich dort abseits vom üblichen Badegeschehen die FKK etabliert hatte und man mit Vergnügen die Nackedeis bitten durfte, den Strandabschnitt für einen gewissen Zeitabschnitt zu räumen. Wenn ich nicht irre, blieb eine Gruppe 2 Tage und eine Nacht, durfte dann noch Fallschirm packen und wurde dann wieder auf den Flugplatz Purkshof verlegt, wo die nächste Gruppe aus Barth abgesetzt wurde. Danach landete die AN-2, nahm die Gruppe auf, die das Schießen beendet hatte und setzte diese dann wieder in Barth ab. So folgte Gruppe auf Gruppe bis meiner Erinnerung nach das gesamte 3. Dienstjahr durch war. Damit war die Spezielschießausbildung gleichzeitig mit Spezialtaktik und der Fallschirmausbildung gekoppelt. Meines Wissens geschah das alles im ersten Halbjahr 1964 und wurde wegen des materiellen und des Zeitaufwandes zur Sicherstellung nie mehr praktiziert, obwohl die Idee dieser einsatznahen Ausbildung genehmigt und Eingang in die Ausbildungsplanung gefunden hatte und demzufolge auch die zusätzlichen Fahrkilometer, einschließlich Kraftstoffkontingent und zusätzliche Munition bereitgestellt wurden. Besonders anstrengend war das für das Sicherstellungskommando vor Ort, da die Ausbildung Tag und Nacht lief. Ich würde mich freuen, wenn es noch Teilnehmer an diesen Ausbildungsmaßnahmen gibt, die evtl. noch mit genaueren Details diese Darstellungen mit Erinnerungen bereichern, korrigieren oder konkretisieren würden, gern auch per Telefon oder Mail.

Gottfried Neis, Ahlbeck

KURZBERICHT EVS AM 5.5.2018

Auch wenn die nächsten Zeilen von der inzwischen stattgefundenen MV in Udersleben überholt wurden, möchten wir dennoch der geneigten Leserschaft nahe bringen, was eigentlich auf so einer EVS passiert. Zur Erweiterten Vorstandssitzung waren in Lehnin fast alle Eingeladenen anwesend. Wir begannen um Punkt 10:00 Uhr und beendeten die Veranstaltung gegen 16:00 Uhr. Unser 2. Vorsitzender, Thomas Schmidt, hatte die EVS im Auftrag des Vorstands wieder sehr gut vorbereitet. Zunächst wurde über die Entwicklung der Mitgliederbewegung 2017 und 2018 gesprochen. Ich kann es hier kurz ma-

chen: Verstorbene, Ausgetretene bzw. Gestrichene wurden und werden durch Neuaufnahmen bzw. Wiederaktivierungen, ja, auch das gibt es, kompensiert. Im Ergebnis dieses Tagesordnungspunktes beschloss die EVS nach einer Diskussion die Streichung von 4 Mitgliedern, wegen ausstehender Mitgliedsbeiträge. Weiter sprach Gudrun im nächsten TOP ausführlich über die Vereinsfinanzen. Kamerad Weidner hat als Kassenprüfer bereits für die Mitgliederversammlung in Udersleben bereits vorgearbeitet. Auch hier die Kurzfassung: Alles in Ordnung und sicher. Beim nächsten TOP ging es um den Stand der

Vorbereitung des 28. Verbandstreffens in Udersleben. Die Berliner KS ist für den Aufbau zuständig und die Thüringer KS sorgt anschließend wieder für den Ursprungszustand. Das Programm steht noch nicht 100%ig weil wir noch auf Zusagen warten. Natürlich backen wir in diesem Jahr etwas kleinere Brötchen als im letzten Jahr zum Jubiläum. Es soll dennoch gemütlich werden. Außerdem beschlossen wir, dass wir, um ordentlich zur MV einladen zu können, die Tagesordnung per Post versenden werden. Dazu sprachen wir noch über Vorschläge für Ehrungen bzw. Auszeichnungen. In einem weiteren wichtigen TOP



mit dem Titel „Personelle Verstärkung des Funktionärsbestandes des Vereins“ diskutierten wir über die Entwicklung über 2021 hinaus. Wir wollen uns nicht wieder in eine Situation begeben in der wir ratlos sind wenn uns ein Funktionär, egal in welche Richtung, verlässt. Wir denken immer noch mit großer Wehmut an unseren letzten Schatzmeister, Ekke Naumann. Dabei haben wir mit Gudrun Schröder als Nachfolgerin noch einen richtigen Glücksgriff gemacht. Ich muss dabei bemerken, wir können nicht mit jedem Einzelnen sprechen, bitten aber darum, wer sich über die normale Mitgliedschaft hinaus engagieren möchte, meldet euch unbedingt bei uns. Schreibt an diegeschaeftsstelle@fallschirmjaeger-nva.de Gerne möchten

wir Interessenten langfristig einarbeiten. Nächster TOP, am 25.5.2018 tritt in der EU eine neue Datenschutzgrundverordnung in Kraft. Das berührt auch uns. Dazu hat uns Thomas Schmidt inhaltlich aufgeklärt und von Maßnahmen gesprochen, die wir durchführen müssen um hier „uptodate“ zu sein. Wir denken, dass wir das heute schon sind, müssen dies aber nun kontinuierlich nachweisen. Ein letzter TOP war die Öffentlichkeitsarbeit, also mein Ressort. Da wurde kurz und heftig gestritten. Es ging um Beiträge von Lesern, die etwas schreiben, wir es veröffentlichen, aber nicht jedem gefällt jeder Beitrag. Mancher wünschte, dass es eine Möglichkeit der Überprüfung durch Zeitzeugen gäbe, um Artikel sachlich richtig zu garantieren. Da-

bei wurde abgelehnt, eine „Zensur“ einzuführen. Fazit der EVS: Es ging immer kameradschaftlich und sachlich zu. Wir haben viel erfahren und vermittelt. Die Kameradschaftsleiter weisen alle den gleichen Wissensstand auf. Wenn ihr Fragen habt, fragt eure Kler. Die kameradschaftslosen Freundinnen und Freunde könne sich bei Bedarf an die geschaeftsstelle@fallschirmjaeger-nva.de wenden.

Jürgen Köhler, VÖA

Nachtrag: Zu meiner Schande gestehe ich, dass meine Handy-Fotos (HUAWEI) von der EVS, unscharf geworden sind.

Mit „Robotron“ wäre das sicher nicht passiert!

TREFFEN DER KS SCHWERIN + RÜGEN 2018

Die Insel hat gerufen und wir folgten, wie es schon Tradition ist, am ersten Märzwochenende. Wir trafen uns am 03.03.2018 in Stralsund im „Café Fröhlich“. Die Begrüßung fand bei einem Frühstück statt. Nach dem sich alle gestärkt hatten, begann der Tag. Die Frauen haben bei winterlichem Wetter eine Stadtrundfahrt unternommen und vieles über das Weltkulturerbe der Altstadt Stralsund erfahren. Die Männer machten sich auf den Weg zur „Bergener Schützenkompanie“. Auf diesem Weg ein Dankeschön an den KL Hans Liesegang, der diese Maßnahme mit seinen Mitstreitern organisiert hat. Nach der Unterweisung durch den Leiter des Schießens, konnten wir alle unsere Treffsicherheit mit dem KK-Gewehr und einer Armbrust beweisen. Allen hat das Schießen sehr gut gefallen, auch wenn das Ergebnis nicht immer zur Zufriedenheit des Einzelnen ausgefallen ist, aber letztendlich überwog der Spaß. Nach dem Schießen wurden die Quartiere im Hotel Nautilus bezogen. Ein Teil der Kameraden traf sich dann in Mukran zum traditionellen Anbaden. Jedoch verhinderte dieses Vorhaben



das viele Eis in Ufernähe und die Gesundheit stand nun mal im Vordergrund. Zum Aufwärmen bei einem Stück Kuchen und Kaffee zogen wir uns in die Bäckerei Peters zurück. Danach ging es in die Unterkünfte, um sich auf den Abend vorzubereiten. Um 18:00 Uhr trafen wir uns in der Kapitänsmesse zum gemütlichen Abendbrot. In der Hotelbeschreibung konnte man folgendes lesen: „Im Restaurant Nautilus“

finden Sie Gastronomie in der noch nie gezeigten Phantasiewelt von Jules Verne. Hier können Sie speisen, tanzen und träumen. Nach dem Vorbild des Phantasie-U-Bootes des Kapitän Nemo aus dem Roman „20.000 Meilen unter dem Meer“ von Jules Verne entstand im August 1995 ein Erlebnis-Restaurant der ganz besonderen Art. Täuschend echt: Bis ins kleinste Detail wurde die U-Boot-Kulisse der Nautilus® nachgebaut. Die Gasträume sind in Ruder- und Maschinenraum, sowie Kapitänsmesse aufgeteilt. Neu seit Dezember 2009 ist Nemos „Indisches“ Dorf mit 70 Plätzen eröffnet. Bei gutem Essen, Wein und Bier ließen wir den Tag Revue passieren. In den Gesprächen wurde festgestellt, dass es ein gelungenes Wochenende war. Sonntag nach einem Frühstück ging es wieder in Richtung Heimat. Die Zusammenarbeit der KS Rügen und Schwerin hat sich weiter gefestigt. Auf Wiedersehen Rügen bis 2019.

**Rüdiger Schulz (Otto),
KL der KS Schwerin**



SCHIESSWETTKAMPF UM DEN „POKAL DES NORDENS“ IN GÜSTROW 2018



Am 07. April 2018 war es nun wieder soweit. Das Schießen um den Pokal des Nordens fand wie gewohnt am 2. Aprilwochenende statt. Die Pokale waren bestellt. Die Urkunden wurden in gewohnter Sachkenntnis von Kameraden Fred Fischer erstellt. Ich treffe mich noch einmal mit Norman Neuenfeldt und Frank Thiel auf dem Schießplatz „Privilegierte Schützengesellschaft zu Güstrow e. V.“ Großer Bockhorst und bespreche den Ablauf. Kamerad Hans Liesegang und die Rügener Kameraden unterstützen uns in diesem Jahr sowohl personell als auch mit Waffen. Er bringt 3 KK Gewehre mit Diopter und 2 KK Gewehre mit Zielfernrohr sowie die Munition mit. Damit ist der Schießwettkampf optimal vorbereitet. Kamerad Fred Albert ist in diesem Jahr wieder der Schießleiter. Die Kameraden übernehmen die Standaufsicht bei den KK Gewehren und Andreas Lossow mit Gert Moser sind verantwortlich beim Schießen mit der 9 mm Pistole. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, an und mit dem Kaliber 7,62 x 39 zu schießen. Doch dann der Schock. Am Ostersonntag (01. April) fällt aus dichten Wolken zeitweise Regen, Schneeregen oder Schnee, teils auch kräftig. Vor allem in Richtung Mecklenburg-Vorpommern gebietsweise tiefwinterliche Verhältnisse mit Neuschneemengen von rund 10 cm. Eine Woche später ist alles vergessen. Heute

Vormittag und im weiteren Tagesverlauf neben hohen Schleierwolken viel Sonnenschein, trocken. Höchstwerte 23 bis 26 Grad. Schwacher Wind aus Nordost. So treffen sich am 07. April 2018 pünktlich um 09:00 Uhr Mitglieder des Fallschirmjäger-Traditionsverbandes Ost e. V. sowie deren Kameraden, Freunde und Familienangehörige auf dem Schießplatz „Großer Bockhorst“. Nach einer kurzen Ansprache an alle Teilnehmer des Schießens, erfolgt durch den Kameraden Fred Albert, der als Schießleiter verantwortlich für die ordentliche Durchführung des Schießens ist, die Belehrung. Im Org.-Büro wartet schon Kamerad Stefan Neutmann auf die Teilnehmer des Schießens, um die administrativen Aufgaben zu erledigen. Nach Formierung der Mannschaften beginnt dann das Schießen. Für eine gute Verpflegung sorgt der Koch der Kantine des Schießplatzes. Er serviert uns reichlich Kaffee, Bockwurst und Gegrilltes zu vernünftigen Preisen und in guter Qualität. Um 13:00 Uhr wird dann beim Abschlussappell das Schießen ausgewertet und den Gewinnern die Pokale und Medaillen überreicht. Am Schießwettkampf haben 41 Kameradinnen und Kameraden teilgenommen. Darunter waren Kameraden der KS Berlin, Potsdam, Schwerin, Rostock und KS Rügen sowie Freunde, Familienangehörige und Sympathisanten des FJVTO e.V.

Glückwunsch den Gewinnern und Dank allen Teilnehmern für einen wirklich gelungenen Tag in einer die guten Atmosphäre.

**Harald Siebecke,
KL der KS Rostock**

Kategorie Sportschützen

1. Mickschat, Klaus-Dieter KS Rügen 188 Ringe
2. Stoll, Armin KS HRO 184 Ringe
3. Buckow, Ronny KS HRO 181 Ringe

Kategorie Gelegenheitsschützen

1. Kimmen, Hannes KS SN 160 Ringe
2. Jarchow, Roland 155 Ringe
3. Künzel, Manfred KS B 154 Ringe

Kategorie Frauen

1. Wagner, Ramona mit 176 Ringe
2. Schröder, Gudrun KS B 107 Ringe
3. Dahlke, Jette KS SN mit 92 Ringe

Kategorie Mannschaft

1. KS HRO I
(Buckow, Lossow, Stoll) 530 Ringe
2. KS SN I
(Mück, Kimmen, H., Damerau) 508 Ringe
3. KS Rügen
(Liesegang, Schönewerk, Mickschat)
480 Ringe



WIEDERSEHEN MIT HUBERT PARDELLA UND KURT EBERT NACH 55 JAHREN

Am 03.04.2018 trafen sich in Klaistow, 15 km östlich von Lehnin, Hubert Pardella, ab 12.09.1962 Kommandeur des Fallschirmjägerbataillons und Kurt Ebert, ehemaliger Kraftfahrer des Kommandeurs. Frau Ebert und Gerhard Leutert mit Ehefrau nahmen ebenfalls daran teil. Wie kam es zu diesem Treffen nach so langer Zeit? Nach einem rustikalen Essen im Dezember 2017 in einem Dorf in der Nähe von Brück, sagte der Wirt im Verlaufe des Gespräches zu mir, dass im Ort ein ehemalige Fallschirmjäger wohnt, der in den zurückliegenden Jahren schon oft voller Stolz über seine dreijährige Dienstzeit erzählt hat. Wenige Tage später führten Kurt Ebert und ich ein längeres Telefongespräch über seine Dienstzeit, die im Herbst 1960 in der Begleitbatterie begonnen hatte. Batteriechef zu diesem Zeitpunkt war Rudi Jeschke. Im Sommer 1963 erfolgte mein Einsatz als Zugführer ebenfalls in der Begleitbatterie. Im Gespräch gab es demzufolge viele Erinnerungen an ehemalige Mitstreiter, Episoden und Ereignisse. Nach Übernahme des Bataillons durch Hubert Pardella, wurde ein neuer Fahrer für den Kommandeur gesucht, die Wahl fiel auf Kurt Ebert. Es folgten vierzehn

interessante und ereignisreiche Monate. Vor der Versetzung in die Reserve fragte Hubert Pardella, ob er sich nicht länger verpflichten wolle, zuverlässige Männer würden immer gebraucht. Kurt Ebert dankte sich für die lobenden Worte, sagte aber, dass er nun Geld verdienen möchte. Am 25.10.1963 erfolgte die Versetzung in die Reserve. Meinem Vorschlag, sich mit seinem ehemaligen Kommandeur nach so vielen Jahren zu treffen, hat er erfreut zugestimmt. Hubert Pardella war sehr erstaunt, als ich ihm mitteilte, dass ich mit Kurt Ebert gesprochen hätte und den Vorschlag uns zu treffen, selbstverständlich ebenfalls begrüßt. Einige Stunden saßen wir zusammen und obwohl so viele Jahre vergangen sind, ist es doch erstaunlich, wie klar und deutlich sich viele Ereignisse eingepägt haben. Zwei Episoden will ich kurz schildern. Am 12.04.1961 war Kurt Ebert Richtschütze an einem 14,5 mm Zwilling's Fla-MG. Schießen auf Luftziele auf dem Schießplatz Zingst wurde an diesem Tag durchgeführt. Kurt Ebert erfüllte die Aufgabe mit der Note „sehr gut“. Das Ereignis bleibt für immer im Gedächtnis, weil am gleichen Tag Juri Gagarin seinen

Raumflug absolvierte und darüber im Radio ununterbrochen berichtet wurde. Nach Abschluss der Übung „Quartett“ mit Teilnahme von Stäben und Truppen aus Polen, CSSR, GSSD und NVA, im Süden der DDR, fand am 14.09.1963 in Dresden eine Feldparade statt. Der Marschblock der Fallschirmjäger natürlich an der Spitze. Was für ein stolzes Gefühl, das Kommandeursfahrzeug dieser noch wenig bekannten Truppe fahren zu dürfen. Am Ende dieses Treffens gaben wir uns das Versprechen, miteinander in Verbindung zu bleiben.

**Karl-Heinz Schröder,
KL der KS Potsdam**



FALLSCHIRMJÄGER TRADITIONSVERBAND OST e.V. 2019



Januar							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1		1	2	3	4	5	6
2	7	8	9	10	11	12	13
3	14	15	16	17	18	19	20
4	21	22	23	24	25	26	27
5	28	29	30	31			

Februar							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
5					1	2	3
6	4	5	6	7	8	9	10
7	11	12	13	14	15	16	17
8	18	19	20	21	22	23	24
9	25	26	27	28			

März							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
9					1	2	3
10	4	5	6	7	8	9	10
11	11	12	13	14	15	16	17
12	18	19	20	21	22	23	24
13	25	26	27	28	29	30	31

April							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
14	1	2	3	4	5	6	7
15	8	9	10	11	12	13	14
16	15	16	17	18	19	20	21
17	22	23	24	25	26	27	28
18	29	30					

Mai							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
18			1	2	3	4	5
19	6	7	8	9	10	11	12
20	13	14	15	16	17	18	19
21	20	21	22	23	24	25	26
22	27	28	29	30	31		

Juni							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
22						1	2
23	3	4	5	6	7	8	9
24	10	11	12	13	14	15	16
25	17	18	19	20	21	22	23
26	24	25	26	27	28	29	30

Juli							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
27	1	2	3	4	5	6	7
28	8	9	10	11	12	13	14
29	15	16	17	18	19	20	21
30	22	23	24	25	26	27	28
31	29	30	31				

August							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
31				1	2	3	4
32	5	6	7	8	9	10	11
33	12	13	14	15	16	17	18
34	19	20	21	22	23	24	25
35	26	27	28	29	30	31	

September							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
35							1
36	2	3	4	5	6	7	8
37	9	10	11	12	13	14	15
38	16	17	18	19	20	21	22
39	23	24	25	26	27	28	29
40	30						

Oktober							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
40		1	2	3	4	5	6
41	7	8	9	10	11	12	13
42	14	15	16	17	18	19	20
43	21	22	23	24	25	26	27
44	28	29	30	31			

November							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
44					1	2	3
45	4	5	6	7	8	9	10
46	11	12	13	14	15	16	17
47	18	19	20	21	22	23	24
48	25	26	27	28	29	30	

Dezember							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
48							1
49	2	3	4	5	6	7	8
50	9	10	11	12	13	14	15
51	16	17	18	19	20	21	22
52	23	24	25	26	27	28	29
1	30	31					

Gesetzliche Feiertage 2019 (bundesweit)

1. Januar	Neujahr	19. April	Karfreitag	1. Mai	Tag der Arbeit	10. Juni	Pfingstmontag	25. Dezember	1. Weihnachtstag
		22. April	Ostersonntag	30. Mai	Himmelfahrt	3. Oktober	Tag der Dt. Einheit	26. Dezember	2. Weihnachtstag



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG

Juli			
02.07.		Matthias Brinck	65
03.07.		Marlene Sergeant-Aksamova	70
03.07.		Eckhard Niemann	
03.07.		Werner Heutig	
04.07.		Olaf Staudte	
05.07.		Olaf Frenzel	
06.07.		Michael Cyliax	
08.07.		Jochen Geyer	
10.07.		Christian Scharf	
11.07.		Rainer Mogdanz	
12.07.		Klaus-Dieter Brackert	
12.07.		Reinhard Finn	
12.07.		Michelle Hessel	20
12.07.		Hans-Joachim Brösicke	
14.07.		Eberhard Burkl	70
14.07.		Torsten Wolf	
15.07.		Jürgen Fischer	
15.07.		Peter Prötzig	
15.07.		Wolfgang Mrowitzki	
17.07.		Diana Räder-Krause	
18.07.		Fred Schulz	
20.07.		Klaus Marisch	
22.07.		Sabine Otto-Rall	
26.07.		Alfred Bethge	
27.07.		Ralf Adam	
27.07.		Fred Kossick	
28.07.		Sascha Neuert	
28.07.		Uwe Radziwolek	
30.07.		Gerd Tel	
30.07.		Andreas Lebrecht	
30.07.		Tobias Strom	50
August			
01.08.		Andreas Schwarzer	55
03.08.		Erwin Schmidt	
05.08.		Michael Enge	
05.08.		Alexander Schloepak	
07.08.	1. Vv	Fred Albert	55

07.08.		Holger Brandt	
08.08.		Volker Gebhardt	55
08.08.		Kai Lorenz	
08.08.		Andreas Stötzner	
09.08.		Egon Schostek	
10.08.		Ferdinand Moll	
11.08.		Klaus Backhaus	
12.08.		Jürgen Krause	
12.08.		Heiko Bartel	
13.08.		Franz Houdek	
13.08.		Günter Kramer	
15.08.		Hans-Joachim Gabriel	
15.08.		Steffen Kühn	
18.08.		Frank-Michael Hupe	
19.08.		Lutz Uhlig	75
20.08.		Helmuth Diekmann	
20.08.		Manfres Jungtorius	
20.08.		Manfred Prassek	75
21.08.		Jens Rech	
22.08.		Holger Krusche	
24.08.		Kurt Riedel	
25.08.		Torsten Schmidt	
26.08.		Bernd Dabritz	
27.08.		Karl-Heinz Röhl	
29.08.		Rainer Keller	
29.08.		Hans-Joachim Ziegel	
29.08.		Klaus-Dietmar Matthes	
30.08.		Andreas Frauenstein	
30.08.		Manfred Kahlfeld	
September			
01.09.		Maic Fischer	55
01.09.		Dirk Roggatz	50
03.09.		Joachim Weber	80
03.09.		Yves Gema	
04.09.		Ralf Böhm	
04.09.		Jörg Kirchner	
05.09.		Egon Gleau	

05.09.		Horst Donat	
06.09.		Frank Alich	
07.09.		Meinhard Gutowski	
08.09.		Maik Weber	
09.09.		Patrick Gerhardi	
09.09.		Axel Thielmann	
10.09.		Rolf-Dieter Reimann	
11.09.		Michael Voge	
12.09.		Gerhard Walczak	
12.09.		Willi Landmann	
12.09.		Michael Panhans	
13.09.		David Mammel	
13.09.		Wilhel Förster	
14.09.		Karsten Kipf	
14.09.		Klaus Pelny	
15.09.		Hans-Dieter Hesse	
16.09.		Torsten Pätz	
17.09.		Frank Köster	
17.09.		Volker Patzelt	55
17.09.		Martin Perner	
18.09.		Thomas Müller	
18.09.		Thomas Warnecke	60
18.09.		Alexandeer Felbusch	
19.09.		Lothar Ranft	
19.09.		Andrea-Angelika Pözig	
20.09.		Siegfried Kaprol	
20.09.		Holger Naumann	
21.09.	V	Manfred Stötzner	
21.09.		Rainer Rupp	
21.09.		Henry Heidecke	
22.09.		Uwe Korth	
23.09.		Hans-Gerd Urbaniak	75
23.09.		Edwin Rachow	
24.09.	KL	Claus-Dieter Wunderling	
25.09.		Dirk Hala	
26.09.		Jürgen Kiewel	
26.09.		Hanko Opel	
27.09.		Marko Bonitz	

HISTORIE

06.09. 1997 Gründung der KS Rostock

23.09.1969 Verleihung des Ehrennamens „Willi Säger“ an das FJB - 5

28.09.1929 Ehrenmitglied Heinz Wolf geboren

FRÜHLINGSFEST DER KS DRESDEN 2018

